

Aug. Westphalen in Flensburg.		Albert Goldschmidt in Berlin.	4964
Comenius, J. G.: Der kleine Katechismus Luthers. Ein Lehrbuch der christl. Religion, fern u. frei v. jedem kirchl. Partikularismus. I. Tl.: Historische u. sozialpolit. Beleuchtg. II. Tl.: Erklärung der 5 Hauptstücke aus u. durch sich selber. (Wort- u. Sacherklärung f. den Schulgebrauch) 2. u. 3. Vfg. gr. 8°. (S. 129—368.)		Stöckl, verschiedene Lebensziele. 50 J. Vollbrecht, ein Schatten. 50 J. Streckfuß, Dorenberg. 4. Aufl. 50 J.	
Ernst West Nachf. in Leipzig.		J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.	4960
Vogt, J. G.: Die illustr. Welt der Erfindungen. 176. u. 177. Hft. gr. 8°. (4. Bd. S. 611—672.)		Weiss, der Codex D in der Apostelgeschichte. 3 M 50 J.	
Friedr. Wolfrum in Düsseldorf.		Max Kellner, Hofbuchhändler in München.	4966
Feller, J.: Moderne Kunstschmiedearbeiten in gothischem u. romanischem Style. 2. Vfg. 4°. (10 Taf. m. 4 S. Text.) bar 1. 50		Bronner, bayerisch' Land u. Volk.	
Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.		v. Münchow'sche Hof- u. Univ.-Druckerei in Gießen.	4960
J. Bensheimer Verlag in Mannheim.		Dieterich, die Geschichtsquellen des Klosters Reichenau bis zur Mitte des 11. Jahrh. 8 M.	
Dachenburg, das bürgerl. Gesetzbuch f. d. Deutsche Reich. 3. Vfg. 1 M 60 J.		J. Neumann in Neudamm.	4965
		Schumacher, das Rautengatter. Geh. 1 M 50 J. — das Wildgatter. 2. Aufl. Kart. 4 M.	
		A. Riffarth in M.-Gladbach.	4962/63
		Die katholische Welt. 10. Jahrg. 1. Heft. 40 J.	
		Th. Schroeter in Zürich.	4965
		Geschäfts- u. Hauskalender. 19. Jahrg. 1898. 50 J. Familienkalender. 13. Jahrg. 1898. 35 J.	
		Verlag der Romanwelt in Berlin.	4961
		Coloma, Lappalien. 2. Aufl. Brosch. 3 M 50 J; geb. 4 M 50 J.	

Nichtamtlicher Teil.

Von der Jahresausstellung im Deutschen Buchhändlerhause.

(Vgl. Nr. 139 d. Bl.)

II.

Die Rühlmannsche Plakatsammlung.

Eine glückliche Verwendung fanden in der Jahresausstellung die hohen Wände des Saales. Geht in der Regel bei dem Kleinwerk, das sich hier dem Auge bietet, die Höhe des Raumes verloren, konnten auch die Landkarten trotz ihrer Größe an dieser Stelle nicht recht zur Geltung kommen, so sieht man die jetzt angebrachten Plakate dort im richtigen Augenwinkel, um ihre Wirkung in die Ferne, auf die sie berechnet sind, zu beurteilen. Für den Techniker, der die Verwendung der Farben und die sonstigen ihn interessierenden Einzelheiten eingehend studieren will, würde allerdings ein Tieferhängen erwünscht sein; hingegen war doch der Hauptzweck der Ausstellung: von dem Plakatwesen, wie es sich namentlich in Frankreich im letzten Jahrzehnt entwickelt hat, einen Begriff zu geben, und dazu dient die einzig gegebene Art der Aufhängung ganz vortrefflich.

Meines Wissens war die im Dresdner Kupferstichkabinett veranstaltete Plakatausstellung die erste größere ihrer Art in Deutschland, sie gab Herrn Gerhard Rühlmann die Anregung zur Herausgabe eines Werkes über den Gegenstand, zu welchem Zweck er selbst sich eine Sammlung anlegte. Aus dieser hat er eine reichliche Auswahl der interessantesten Stücke zur Ausstellung im Deutschen Buchhändlerhause überlassen. Daneben liegt eine größere Anzahl von Probeblättern aus dem in Vorbereitung befindlichen Werke, das der Kustos am Dresdner Kupferstichkabinett, Herr Dr. H. Sponsel, unter dem Titel »Das moderne Plakat« für den genannten Verleger in Arbeit hat.

Die auf diese Weise gegebenen 119 Originale und 37 anderweitigen Nachbildungen lassen uns eine gute Einsicht in das künstlerische Plakatwesen und zugleich einen Ueberblick über die Art der hervorragendsten auf diesem Gebiet thätigen Meister gewinnen. Zur Erleichterung des Studiums und zur Unterstützung des Gedächtnisses dient ein vom Centralverein für das gesamte Buchgewerbe angefertigter Katalog der aus-

gestellten Blätter, worin der Künstler, der Gegenstand, die ausführende Kunstanstalt, sowie die Maße der einzelnen Stücke angegeben sind. Es sind 63 genannte Künstler und 5 anonyme vertreten.

Das Plakat — wenn auch von einem Künstler ausgeführt — will doch nicht zunächst vom Standpunkte der Kunst betrachtet sein. Sein Wesen liegt außerhalb der Kunst, und nur insofern der Plakatmaler seine Wirkungsmittel der Kunst entnimmt, kann man deren Maßstab anlegen. Wirkt er mit anderen Mitteln, so ist sein Werk als das, was es sein soll, deshalb nicht minderwertig, die Hauptsache ist für ihn immer der Effekt, der damit erzielt werden soll.

Dieser ist ein zweiseitiger: Erstens soll die Aufmerksamkeit auf das Plakat gelenkt werden, und zweitens soll die zu empfehlende Sache dem Vorübergehenden in möglichst schnell faßlicher Weise zur Erkenntnis und mit einem dauernden Eindruck in Verbindung gebracht werden.

Zur Erregung der Aufmerksamkeit bedarf es nicht der Kunst. Etwas nur Sonderbares, Bizarres ist dazu vielleicht zunächst am geeignetsten; sehen wir z. B. die Simplicissimus-Plakate von Th. Th. Heine, so werden wir niemals daran denken, daß wir es mit dem zu thun haben, was man gemeinhin »Kunst« nennt. Dennoch wird man nicht zweifeln, daß der Verfertiger technisch als Künstler zu bezeichnen ist, daß er der Wirkung, die seine Plakate erzeugen, sich wohl bewußt gewesen ist.

Allerdings sind diese Plakate Meisterstücke in Rücksicht auf den einen Zweck, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken; hingegen fehlen sie insofern, als der Eindruck, den sie machen, ein abschreckender ist, demnach sie den empfehlenden Gegenstand uns nicht mit einer angenehmen Erinnerung in Verbindung bringen und davon keinen Begriff geben. Bei den Franzosen werden wir derartige Fehler selten bemerken. Der Altmeister der französischen Plakatkunst, Jules Chéret, von dem unsere Ausstellung 21 Blätter aufweist, versteht es, durch seine meist etwas pikanten Frauengestalten ganz vortrefflich alle Erfordernisse des Plakates zu vereinigen. Maindron verzeichnet in seinem Werke: »Les Affiches illustrées 1886—1895« 882 Blätter von Chéret, man kann aus den wenigen hier vorliegenden sich also keinen umfassenden Begriff von seiner Erfindungsgabe machen; doch darf man nach den